



# Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR FINANZEN  
PRESSESTELLE

## Anlage zur PRESSEMITTEILUNG

8. September 2017

### Trägerinnen und Träger der Heimatmedaille 2017

#### **Hartwig Behr, Bad Mergentheim**

Hartwig Behr (geboren 1943) war von 1971 bis 2007 Lehrer am Deutschordens-Gymnasium in Bad Mergentheim. Er genießt seit vielen Jahren einen hervorragenden Ruf als Historiker, der Geschichte und Geschichten ausgräbt.

Anfang der 1980er-Jahre beteiligen sich Hartwig Behrs Schülerinnen und Schüler an einem Geschichtswettbewerb, in dem vor allem lokal- und familiengeschichtliche Ereignisse im Blickpunkt standen. „Damals sah ich das erste Mal die Bilder von den jüdischen Männern, die im März 1933 im Creglinger Rathaus schwer misshandelt wurden“, so Behr. Sein Forscherdrang war geweckt. So hat sich Hartwig Behr mit der Thematik „Drittes Reich im Raum Mergentheim“ befasst - ein Thema, das ihn in den folgenden Jahren immer mehr beschäftigte. Je mehr Quellen er fand, desto mehr Fragen taten sich auf.

Auf viele gibt es heute Antworten, vor allem auch dank Hartwig Behrs wissenschaftlicher Arbeit. Die jüdische Geschichte im Tauber- und Vorbachtal ist inzwischen gründlich erforscht, auch das Bad Mergentheimer Kurwesen hat Hartwig Behr intensiv beleuchtet. Mit Akribie kann sich der nun 70-Jährige in Themen vertiefen, in alte Quellen tauchen. „Schon als Kind hat mich Altes interessiert“ - woran sein Vater nicht ganz unschuldig sei, weil er ihm viel erzählt habe.

#### **Najoua Benzarti, Karlsruhe**

Najoua Benzarti (geboren 1961 in Sousse/Tunesien) wirkt seit zirka 20 Jahren sehr engagiert in der Stadt Karlsruhe. Ihr Engagement ist fest verankert im sozialen Bereich. Seit mehr als zwei Jahrzehnten hat sie sich als eine selbstbewusste

Kopftuchträgerin etabliert - bereits in den Zeiten, als dies noch nicht selbstverständlich war.

Sie selbst versteht sich als Brückenbauerin. Sie setzt sich auf vielfältige Weise dafür ein, dass Menschen sich begegnen und dass über die vermeintlichen Grenzen von Kulturen, Nationalitäten und Religionen hinweg Freundschaften entstehen. Netzwerke sind Najoua Benzarti wichtig. So wirkte sie 1995 bei der Gründung der Christlich-Islamischen Gesellschaft Karlsruhe (CIGK) mit und ist bis heute die muslimische Vorsitzende dieses Vereins. Die studierte Islamwissenschaftlerin prägt entscheidend die Arbeit der CIGK und ist oft die treibende Kraft bei der Organisation der Vereinsveranstaltungen wie Frauentreffen, Schwimmkursen für Frauen, Angeboten für Kinder. Ihre Auftritte mit der Trommelgruppe des Vereins - sei es mit den Frauen des Vereins oder Geflüchteten - sind ein verbindendes Element in der Stadtgesellschaft.

Als Mitglied im interreligiösen Frauennetzwerk Baden engagiert sich Najoua Benzarti vor allem gegen Fremdenfeindlichkeit und tritt für Frauenrechte ein. Gemeinsame Werte zu betonen - das ist die Basis ihres Handelns und das macht es ihr als gläubiger Muslimin möglich, auch St. Martins-Umzüge zu organisieren.

### **Reiner Dick, Stutensee**

Reiner Dick (geboren 1956) arbeitet bei der Stadt Stutensee. Er ist dort im Ordnungsamt Sachgebietsleiter für Umwelt. In seiner Freizeit widmet er sich der Archäologie, speziell der experimentellen Archäologie. Seit Ende der 1970er-Jahre ist er ehrenamtlicher Beauftragter für archäologische Denkmalpflege beim Landesdenkmalamt. Er nimmt an Ausgrabungen der Landesarchäologie teil, auch als Leiter von Fundstellen.

Reiner Dicks Fachkenntnis wird mittlerweile auch im Ausland geschätzt. So betreute er fachlich das Freilichtmuseum „Ötzidorf Umhausen“ im Ötztal und beteiligte sich am Pfahlbaumuseum Murten in der Schweiz. Seine Projekte zum Thema Steinzeit begeistern viele Schülerinnen und Schüler, in zahlreichen Veröffentlichungen berichtet er über seine Experimente.

Weitere Schwerpunkte sind Untersuchungen zur Geologie und Mineralogie im nordbadischen Raum. Seine Dokumentation bedeutender Mineralvorkommen war in einer Sonderausstellung im Schloss Bruchsal zu sehen. Mit Nachbauten

beteiligte er sich an der Ausstellung zum Thema „Jungsteinzeit im Umbruch. Die Michelsberger Kultur und Mitteleuropa vor 6000 Jahren“ des Badischen Landesmuseums Karlsruhe.

Seit 2011 gibt Reiner Dick jährlich zweitägige Kurse an der PH Karlsruhe im Rahmen des Projekts „NaDiQuAk“ (Vermittlung qualifizierter pädagogischer und didaktischer Grundlagen und naturwissenschaftlicher Fachkenntnisse für Multiplikatoren in der Naturbildung und Umweltpädagogik im schulischen und außerschulischen Bereich). Die Inhalte entsprechen den Tschira-Projekten.

### **Dieter Eisenhardt, Backnang**

Dieter Eisenhardt (geboren 1936) war Pfarrer im Dienst der Evangelischen Landeskirche in Württemberg und zuletzt von 1986 bis 2000 Dekan an der Stiftskirche zu Herrenberg. Als er seinen Dienst in Herrenberg antrat, fand er dort das nach langen Renovierungsarbeiten wieder eingeweihte Gotteshaus (volkstümlich: „Die Glucke vom Gäu“) vor und erkannte bald dessen Potenzial als kulturell und pädagogisch wertvollen Ort der Begegnung. Dieter Eisenhardt sah die Chance, Kirche als offenes Kommunikationsforum wahrzunehmen. Er förderte eine Erweiterung des Besucherdienstes und rief das Projekt „Kunst und Kirche heute“ ins Leben.

Dazu brachte Dieter Eisenhardt sein ganz persönliches Spezialgebiet „Glocken“ mit nach Herrenberg. Er überzeugte die Kirchengemeinde und die Landeskirche mit seinem Gedanken, ein funktionales Glockenmuseum mit wiederbelebten, jahrhundertealten Glockenbotschaften einzurichten. Die von Dieter Eisenhardt unter Beteiligung weiterer Glockensachverständiger entwickelte Museumskonzeption besteht darin, dass die Besucherinnen und Besucher die Glocken nicht nur anschauen, sondern sie auch in Aktion sehen können. Man hört dabei die Glocken nicht nur angeschlagen, sondern nimmt sie in voller Klangentfaltung wahr, fasst sie an und spürt ihre Klangwellen.

Dieter Eisenhardt hat sich als Ideengeber und Motor weit über seine berufliche Tätigkeit als Dekan hinaus ab 1993 im Vorstand des Vereins zur Erhaltung der Stiftskirche, bei den „Herrenberger Kunstfahrten ins Blaue“ und seit Mitte der 1990er-Jahre auch als künstlerischer und theologischer Gestalter der „Glockenzier“ von inzwischen 50 Glocken in Deutschland und in der Schweiz engagiert.

### **Helmut Halbhuber, Uhldingen-Mühlhofen**

Helmut Halbhuber (geboren 1947) war bis zum Eintritt in den Ruhestand bei der Wasserschutzpolizei am Bodensee tätig. Er war von 1984 bis 1990 stellvertretender Vorsitzender und von 1990 bis 2016 Vorsitzender der Trachtengruppe Uhldingen-Muehlhofen. Bis heute ist er als Musiker am Kontrabass und aktiver Tänzer in seinem Verein tätig. Als prägende Person war Helmut Halbhuber viele Jahre im Bodensee Heimat- und Trachtenverband engagiert, von 1996 bis 2013 war er Vorsitzender des Verbands.

Im Arbeitskreis Heimatpflege im Regierungsbezirk Tübingen ist er seit 1996 Mitglied, von 2000 bis 2013 war er Vorstandmitglied als Sprecher im Beirat des Arbeitskreises. Von 1997 bis 2001 war Helmut Halbhuber Vorsitzender des Landesverbands der Heimat- und Trachtenverbände; danach fungierte er bis zum Frühjahr 2017 als stellvertretender Vorsitzender. Auch an dem im Herbst 2016 erschienen Buch „Trachtenvielfalt in Baden-Württemberg“ war er maßgeblich beteiligt. Bei der schwäbisch-alemannischen Fasnet ist Helmut Halbhuber seit vielen Jahren aktiv. Er ist Mitglied in der Narrengesellschaft Oberuhldingen und war von 1988 bis 2001 im Elferrat und „Narrenmutter“ sowie von 2001 bis 2006 Präsident des Vereins.

Auf kommunaler Ebene engagiert sich Helmut Halbhuber im Gemeinderat der Gemeinde Uhldingen-Mühlhofen. Dort wirkt er im Technischen Ausschuss, im Stiftungsrat und im Gemeindeverwaltungsrat Meersburg mit.

### **Dr. Manfred Koch, Berghausen**

Dr. Manfred Koch (geboren 1942) war bis zu seiner Pensionierung 2004 als Stadthistoriker im Stadtarchiv Karlsruhe tätig. Seither ist er in vielen Bereichen der Erinnerungskultur und stadt- beziehungsweise ortsgeschichtlichen Projekten aktiv. So hat er die Redaktion und Herausgabe etlicher auf ehrenamtlicher Basis entstandener Publikationen übernommen. Den Bürgerverein Daxlanden hat er über Jahre hinweg bei der Erstellung der Ortsgeschichte beraten und dafür viel Zeit investiert. Die Ortsgeschichte ist ein wesentlicher Beitrag zur Identitätsstiftung der Daxlander Bürgerinnen und Bürger, sie ist auf sehr gute Resonanz gestoßen. Dasselbe gilt für die vom Bürgerverein Grünwinkel herausgegebene Grünwinkler Ortsgeschichte.

Dr. Manfred Koch ist im Vorstand des Fördervereins Karlsruher Stadtgeschichte und seit dessen Gründung als Schatzmeister tätig. In der dem Förderverein angegliederten Koordinationsgruppe Stolpersteine Karlsruhe hat er bis April 2017 zahlreiche Stolpersteinverlegungen mitorganisiert. Über den engeren Stadtkreis hinaus hat er auch nach seiner Pensionierung als Mitglied des Beirats wesentlich zur Profilierung der jährlichen Salmengespräche Offenburg beigetragen. Überregionale Wirkung erzielten auch seine nach der Pensionierung ehrenamtlich verfassten Beiträge in Zeitschriften und Sammelbänden.

### **Peter Nagel, Rottenburg am Neckar**

Peter Nagel (geboren 1938) war beruflich als Bezirksdirektor bei der Sparkassenversicherung Württemberg tätig. Von 1975 bis 1993 war er Vorstandsvorsitzender der Stadtkapelle Rottenburg und 1992 einer der Mitinitiatoren der Stiftung der Stadtkapelle Rottenburg. In der Stiftung wirkt er bis heute im Stiftungsrat und als Kassenprüfer mit. Seit 1993 ist er Ehrenvorsitzender der Stadtkapelle Rottenburg.

Von 1965 bis 1981 war Peter Nagel in der damaligen Ortskirchensteuerverwaltung und in dem dazugehörigen Kirchenstiftungsrat der Kirchengemeinde St. Moriz, Rottenburg, engagiert. Von 1971 bis 1978 war er zweiter Vorsitzender des Kirchengemeinderats St. Moriz. Seit 35 Jahren ist er aktives Chormitglied im Kirchenchor St. Moriz.

Peter Nagel beschäftigt sich seit seiner Jugendzeit mit Josef Eberle alias Sebastian Blau, einem Ehrenbürger der Stadt Rottenburg. Seit über 30 Jahren tritt Peter Nagel als Rezitator der schwäbischen Blau-Gedichte in der Öffentlichkeit auf. Mundartliche Stammtische organisiert er seit mehr als 10 Jahren. Zudem ist er Herausgeber verschiedener mundartlicher Werke. Mit seinem Engagement trägt Peter Nagel zum Erhalt der schwäbischen Sprache und ihrer spezifischen Begriffe bei. Vom Blasmusikverband Baden-Württemberg wurde er 2008 mit der Erich-Ganzenmüller-Medaille in Gold geehrt, einer sehr seltenen Auszeichnung.

### **Gottfried Rohrer, St. Peter**

Gottfried Rohrer (geboren 1947) war in St. Peter über 24 Jahre hinweg und bis 2008 Bürgermeister. Unter anderem war er Initiator und Motor bei der Einführung der alljährlich stattfindenden Kulturtage in St. Peter, die neben den Musiktagen

eine überregionale Bedeutung haben. Ebenso war Gottfried Rohrer stets mit dem Leben der Pfarrgemeinde in St. Peter und mit dem ehemaligen Priesterseminar, dem heutigen Geistlichen Zentrum der Erzdiözese Freiburg, aufs engste verbunden. Immer wieder engagierte er sich mit besonderer Tatkraft und Hilfsbereitschaft für deren Belange.

Ein besonderes Anliegen war ihm die Förderung des kulturellen Erbes und die Erhaltung des überlieferten Brauchtums. Gottfried Rohrer hat sich viele Jahre für die barocke Klosterkirche und die Klosterbibliothek eingesetzt. Die Pflege des Brauchtums war ihm ein Herzensanliegen. Lange Jahre war er Mitglied und Vorsitzender der Trachtengruppe St. Peter, von 1988 bis 2008 Vorsitzender des Bundes „Heimat und Volksleben e.V.“ sowie danach von 2001 bis zum Frühjahr 2017 mit unermüdlichem Einsatz Vorsitzender des Landesverbandes der Heimat- und Trachtenverbände. Dieser Dachverband pflegt das Brauchtum in ganz Baden-Württemberg gewissermaßen gebündelt und stellt dies in lebendiger Weise dar.

Krönender Abschluss seines jahrzehntelangen Wirkens war die Herausgabe des Buches „Trachtenvielfalt Baden-Württemberg“ im Oktober 2016, welches nur durch Gottfried Rohrers beharrliches Wirken und durch sein großes Durchhaltevermögen erscheinen konnte. Diese Publikation und Dokumentation trägt dazu bei, dass das Kulturgut „Tracht“ vielen Menschen, die sich für Brauchtum und Tradition interessieren, nähergebracht wird.

### **Gerhard Schilling, Renquishausen**

Gerhard Schilling (geboren 1946 in Tuttlingen) ist mit seiner Heimatgemeinde Renquishausen eng verbunden. Bereits 1957 trat er dem örtlichen Musikverein bei und spielt bis heute als aktiver Musikant; von 1971 bis 1983 war er erster Vorsitzender. Daneben übernahm Gerhard Schilling bei dem Fastnachtsverein „Gullenzunft“ von 1967 bis 1977 das Amt des zweiten Vorstandes und trug zur Erhaltung des Fastnachtsbrauchtums bei. In dem im Jahr 1988 gegründeten Heimatverein übernahm er den Vorsitz, den er bis März 2014 innehatte. Als Ehrenvorsitzender ist er heute noch sehr aktiv in diesem Verein.

Neben seinen Führungsqualitäten sind die Bautätigkeiten hervorzuheben, bei denen Gerhard Schilling seine beruflichen Erfahrungen als Maurer einbringen konnte. So initiierte er die Grabungen und Errichtungen der ehemaligen „Geigers

Brunnen“ und Brunnen „Hohen Riedbühl“. Beide Brunnen sind für die Schwäbische Alb ungewöhnliche Einrichtungen, da die Wasserknappheit eine bestimmende Lebensbedingung auf diesem Karstgebirge ist. Ohne seine handwerklichen Fähigkeiten, aber auch ohne seinen Zugang zur geschichtlichen Dimension des Elements Wasser und dessen Bereitstellung für die Landwirtschaft, wäre das Wissen darum beziehungsweise die regionale Besonderheit für folgende Generationen verloren gegangen. Auch das Fundament des neuen Dorfbrunnens vor dem Rathaus war eine handwerkliche Meisterleistung von Gerhard Schilling. Ebenso war er Initiator zum Ausbau einer Heimatstube im Dachgeschoss des Rathauses. Durch seinen unermüdlichen Einsatz entstanden viele weitere wichtige Projekte in der Gemeinde. So wurde beispielsweise eine überdachte Feuerstelle errichtet, Ruhebänke und Befestigungsposten für neue Wanderwegebeschilderungen wurden aufgestellt.

### **Dr. Günther Wüst, Wiesenbach**

Dr. Günther Wüst (geboren 1935) war bis zu seiner Pensionierung Leiter des Neckargemünder Gymnasiums. Seit mehr als 40 Jahren engagiert er sich in außergewöhnlichem Maße um die Heimatgeschichte seiner Heimatgemeinde Wiesenbach und der Region. 1970 verfasste er sein erstes Buch zur Geschichte von Wiesenbach und Langenzell. 1992 folgte eine kleine Ortsgeschichte, die die neuesten Erkenntnisse der Archäologen aus ihren Grabungen bei der Römersiedlung und der ehemaligen Propstei berücksichtigt.

Seit nahezu 20 Jahren publiziert er regelmäßig im Kalender „Unser Land“. In verschiedenen Publikationen veröffentlicht er Artikelserien und Gemeindeporträts. Die Öffentlichkeit profitiert in Lichtbildervorträgen, beim Flurnamenatlas und bei der Zeittafel zur Ortsgeschichte von seinem fundierten breiten Fachwissen. Engagiert war Dr. Günther Wüst über 14 Jahre hinweg auch als Dirigent des katholischen Kirchenchors Cäcilia, er war Pfarrgemeinderat und hat zum 100jährigen Kirchenchorjubiläum die Chorgeschichte zusammengefasst. Er ist zudem Gründungsmitglied des Freundeskreises Heimatmuseum. 2004 wurde er mit der Ehrennadel des Arbeitskreises Heimatpflege Regierungsbezirk Karlsruhe e.V. geehrt. Seine Gemeinde ehrte ihn 2006 mit der Bürgermedaille in Silber und 2010 mit der Ehrenbürgerwürde.